



Großes wagen – Heilige Stadt bauen Brief zum 18.

Der Rundbrief der österreichischen Schönstattfamilie
zum Bündnistag | Oktober 2019



Jedes Jahr werden im Oktober die Nobelpreisträger bekannt gegeben. Menschen haben Großartiges erfunden, entdeckt oder geschaffen und werden dafür geehrt – in diesem Jahr ist sogar ein Österreicher darunter.

Diese Auszeichnung wird nur wenigen Spitzenleistungen verliehen, doch ist unser tägliches Leben bereits voll von genialen oder hilfreich geschaffenen Dingen: Wir stehen morgens - vom Wecker geweckt - auf. Wir trinken einen - mit der Maschine gemachten - Kaffee. Wir rasieren uns mit einem händischen oder elektrischen Gerät. Wir fahren mit dem Auto, dem Rad, dem Zug zur Arbeit... Unsere Welt ist voller von Menschen gestalteter Dinge.

Den überwiegenden Teil der Menschheitsgeschichte hat die Natur den Menschen bestimmt, nur mit ganz wenigen Werkzeugen wurde der Alltag bewältigt.

Heute ist das umgekehrt. Eine neue Zeit ist längst angebrochen. Durch die industriellen Revolutionen des 19. und 20. Jahrhundert und die darauffolgende Technologie sind wir zu wesentlichen Gestaltern unserer Welt geworden. Und die große Frage lautet: Aus welchem Geist wird diese Welt jetzt von uns gestaltet, nehmen wir unsere Mitverantwortung an dieser Gestaltung wahr und überfordern wir uns dabei mit dieser Verantwortung?

Für P. Kentenich war wichtig: Was hat der liebe Gott hier vor? Seine prophetische Erkenntnis: Die neue Berufung des Christen heute ist eine ganz wichtige, nämlich diese Welt sehr wohl wesentlich mitzugestalten - aber nicht alleine sondern gleichsam

als Mitschöpfer, im Dienste Gottes, in Fühlungnahme mit dem großen Gott, im Hören und Tasten nach seinem Willen. In diesem Sinne lautet unsere dritte Säule „Schöpferisch Gestalten“!

Für unseren Gründer war ein zentraler Teil der neuen Spiritualität Schönstatts dieses einmalige Miteinander (theologisch ausgedrückt) von Erstursache (Gott) und Zweitursachen (Geschöpfliches) zu gestalten, die geschichtsschöpferische Mitwirkung des Menschen an der Welt und ihrer Zukunft. Also weder die Passivität des Geschehens noch die rein menschliche Aktivität, mechanistisch und nebeneinander, ohne göttlichen Sinn und Ziel, sondern unsere Botschaft ist eine neue organische Haltung: Gott und Mensch sollen jetzt im Miteinander diese Welt schöpferisch gestalten um Heilige Stadt zu bauen.

Aber wie kann das konkret gehen? Als neue Bewegungsleitung waren wir 2017 bei Kardinal Schönborn, um uns ihm vorzustellen. Er hat den Bericht über die Schönstatt Ziele und Aktivitäten sehr interessiert aufgenommen. Außerdem wollte er wissen, was wir beruflich tun. Ingeborg hat vom neu initiierten Mentoring-Programm für Berufseinsteiger der Uni Wien erzählt, das zum Großteil getragen wird von ehrenamtlichen Absolventen. Kardinal Schönborn war begeistert und hat gemeint: „Da hat Ihnen Ihr Gründer bei der Entwicklung des Programms sicher sehr geholfen“. Für ihn konnte das nicht anders sein: Wenn ein Schönstätter etwas gestaltet, dann ist das von P. Kentenich inspiriert, dann kann man vom Gründer lernen wie das geht.

P. Kentenich hat uns eine Spiritualität und Werkzeuge geschenkt, die sich in verschiedenen Projekten in Schönstatt konkretisiert haben: etwa die Akademie für Kentenich-Pädagogik, die FAB, Vaterstudienkreise. Aber eben auch in unserer Berufswelt: beim Aufbau einer Skischule, bei der Leitung einer Gärtnerei oder einer Tischlerei. Immer ist letztlich die Frage: Wie gelingt es, von Herz zu Herz und Herz in Herz mit der Gottesmutter unsere Welt im Sinne Gottes zu gestalten, damit die Heilige Stadt wächst? Hier baut die Gnade auf der Natur auf: den Sinn der irdischen Dinge mehr in den Vordergrund stellen und dem Menschen einen Weg zeigen, wie er die irdischen Dinge richtig bejaht, benutzt, schätzt und wie er durch sie heilig wird.

Wie leben wir diesen Kentenich-Way als Ehepaar, als Mädchen, als alleinlebende Frau, als Bursche, als Witwe? Unsere sieben Säulen sind Wegweiser. Schönstatt braucht mich für den Bau der Heiligen Stadt! Mein Bemühen, innerlich zu wachsen. Mein Strahlen von innen. Meine Beiträge in den Krug. Meine alltäglichen, oft mühevollen Arbeiten, die in Verbindung mit Gott sinnvoll werden. Jeden Tag kann ich – vielfach nach außen hin unsichtbar – die Welt mitgestalten, genau dort, wo ich lebe. Nichts ist zu klein, um bei Gott bedeutungsvoll zu sein!



Familie Sickinger

PS: Wer möchte in lockerer Folge kurze Wachstumsimpulse per WhatsApp erhalten? Einfach ein WhatsApp schicken an uns: Name: Heilige Stadt, Mobil-Nummer: 0677-63056919

